

**Grußwort von Elke Bündenbender  
anlässlich des 15-jährigen Jubiläums von „Känguru – hilft und begleitet“  
am 16. September 2022 in Berlin**

Wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt, ist das für die meisten Menschen ein Moment des größten Glücks. Der erste Schrei, die erste Berührung, all das ist so besonders. Doch auch die glücklichsten Eltern kennen es: Dieser Strom der Emotionen und des Glücks kann aussetzen, wenn die Nächte kurz sind, das Baby viel schreit und die ganzen Fragen zum besten Umgang mit der neuen Situation unbeantwortet bleiben.

Ein Baby ist etwas Wundervolles, aber es bringt eben auch eine große Verantwortung mit sich – die Pflicht, das Richtige zu tun, weil es eben vollkommen abhängig von uns Eltern ist. Ein Baby kann sich nicht selbst helfen.

Viele Eltern bringt das an den Rand ihrer Kräfte. Wenn dann auch noch das familiäre Netzwerk fehlt, wenn die Großeltern fehlen, verschärft sich die Not der jungen Familie nochmal mehr. Durch unsere zunehmende Mobilität und auch die Tatsache, dass viele erst später Kinder bekommen, ist das gar nicht mehr so selten. So stehen viele junge, „frischgebackene“ Eltern oft alleine da – erschöpft, ratlos, manchmal eben auch verzweifelt.

Für die meisten Familien ist das eine Ausnahmesituation, durch die sie sich durchkämpfen. Sie kostet Kraft, ja, aber am Ende des Tages kriegt man es irgendwie hin und empfindet es als Glück, ein Kind beim Aufwachsen zu begleiten.

Für einige aber ist die Herausforderung aus den verschiedensten Gründen besonders groß. Sie brauchen dann zum richtigen Zeitpunkt Hilfe und Unterstützung, um die Situation für alle gut meistern zu können.

Das Diakonie Familienangebot „Känguru – hilft und begleitet“ ist genau für diese Familien da, und zwar bevor es zur vollständigen Überforderung kommt. Ehrenamtliche Patinnen und Paten entlasten Eltern, indem sie in die Familien kommen, sich um das Baby – und womöglich die anderen Kinder kümmern – und den Eltern so etwas Zeit für sich und einander geben. Mehr noch: sie teilen ihre Erfahrungen mit den Eltern und helfen so auch durch konkrete Ratschläge. Im besten Falle werden sie für eine Weile eine echte Vertrauens- und Bezugsperson, quasi ein weiteres Familienmitglied, ein Ersatz für die fehlende Oma oder den Opa, die Tante oder den Onkel.

Das entlastet Eltern nicht nur kurzzeitig, sondern kann auch sehr nachhaltig wirken, da es Eltern langfristig stärken kann. Das ist für alle in der Familie gut – die Eltern und natürlich für die Kinder.

Wichtig ist, dass das Angebot als das angesehen wird, was es ist: eine wertvolle Unterstützung, eine Bereicherung, die andere Familien schon haben, weil sie eigene Familie an ihrer Seite haben oder andere Bezugspersonen, die sie bei der Erziehung unterstützen. Die Unterstützung setzt auf partnerschaftliches Miteinander.

Eltern stehen teilweise unter enormem Druck und vor hohen Erwartungen. Ich finde, es zeugt von verantwortungsvollem Handeln, wenn man erkennt, wo eine Grenze erreicht ist und man selbst Hilfe braucht. Jede und Jeder von uns kennt das – es ist so schön, wenn die Großeltern oder gute Freunde einfach mal „einspringen“. Kinder brauchen den Schutz der Eltern oder um im Bild des Projektes zu bleiben: den Beutel des Kängurus.

Aber ebenso sehr benötigen ihn auch die Eltern. „Känguru – hilft und begleitet“ bietet beiden – Eltern wie Kindern – den Schutz des Kängurubeutels, diesen Mantel der Unterstützung, das Gefühl der Geborgenheit. Das darf in seiner Bedeutung für das gesunde Aufwachsen des Kindes und die gesunde Entwicklung der Familie nicht unterschätzt werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „Känguru“ unterstützen Eltern, ohne ihnen das Gefühl zu geben, „versagt“ zu haben. Im Gegenteil: Sie wirken erfolgreich dagegen. Die Patinnen und Paten werden im Hinblick auf die Lebenswelt und die spezifischen privaten und beruflichen Herausforderungen der Familien vorbereitet, und sowohl die Ehrenamtlichen wie auch die Familien werden vorab sensibilisiert und beiden Seiten wird klar macht: Wir begegnen uns auf Augenhöhe!

So kann ihr Einsatz auch für die Patinnen und Paten eine bereichernde Erfahrung sein. Sie fühlen sich gebraucht, bestätigt und wertgeschätzt. Oft genug begegnen sich verschiedene Lebenswelten oder auch Kulturkreise, und durch das gemeinsame Erleben von Familie können Vorurteile abgebaut werden.

So wirkt eine scheinbar kleine Initiative in die gesamte Gesellschaft hinein. Sie ermöglicht die Begegnung verschiedener Generationen, Kulturen und Lebenswelten und somit die Teilhabe aller am Gemeinschaftsleben. Auch darf das bürgerschaftliche Engagement in seiner Bedeutung für die gesamte Gesellschaft nicht unterschätzt werden. In einer Gemeinschaft ist es wichtig, dass sich Menschen einbringen, dass sie füreinander da sind und Verantwortung übernehmen. Das stärkt den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt und unsere Demokratie.

Deshalb finde ich es großartig, dass es „Känguru“ seit nunmehr 15 Jahren hier in Berlin gibt. Es ist stetig gewachsen und mittlerweile in allen Berliner Bezirken vertreten.

Ich danke Frau Susanne Kahl-Passoth und Christiane Lehmacher-Dubberke für diese Idee und ihre Initiative und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Patinnen und Paten für ihren unermüdlichen Einsatz.

Eine Initiative wie „Känguru“ ist wichtig, weil sie genau da ansetzt, wo es besonders zählt: ganz am Anfang. Da, wo ein Mensch geboren wird. Die Zeit nach der Geburt ist eine sensible Zeit, die den Grundstein für die emotionale und kognitive Entwicklung eines Kindes legt. Ein kleiner Mensch ist unser kostbarstes Gut, er ist unsere Zukunft. Diese Zukunft sollte uns unsere Unterstützung wert sein, denn seine Zukunft ist auch unsere.

Für Ihren Einsatz für unser aller Zukunft danke ich Ihnen von Herzen und wünsche Ihnen eine gelungene Jubiläumsveranstaltung. Sie verdienen es, gefeiert zu werden.

Vielen Dank.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Elke Kahl-Passoth'.